

Göttingen, den 20.09.2012



## **Das Frauenbüro der Stadt feiert 25jähriges Bestehen und zieht Bilanz**

### **Zum Rahmen:**

Basis ist der Verfassungsauftrag aus Art. 3 Abs. 2 „Männer und Frauen sind gleichberechtigt. Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin“.

Auf der Basis eines Ratsbeschluss nahm 1987 die erste Frauenbeauftragte als Stabsstelle ihre Arbeit auf. Damit war Göttingen niedersachsenweit nach Hannover Vorreiterin.

Inzwischen (seit 1993) ist die Stelle für Göttingen Pflicht! Nach 25 Jahren hat sich die Verwaltung und Politik an das Frauenbüro gewöhnt. Alle drei Jahre berichtet der Oberbürgermeister gemeinsam mit der Gleichstellungsbeauftragten dem Rat.

Politische Verankerung ist seit 1994 auch in den Ratsgremien gegeben – vom „eigenen“ Gleichstellungsausschuss über den Gleichstellungs- und Personalausschuss zum aktuellen Ausschuss für Allgemeine Angelegenheiten, Integration und Gleichstellung. Unabhängig vom Namen ist die Göttinger Frauen- und Mädchenarbeit über beratende Mitglieder eingebunden.

Die Einrichtung der Stelle „Frauenbeauftragte“ war das Ergebnis parteienübergreifender frauenpolitischer Netzwerkarbeit. Netzwerkarbeit war und ist in der Arbeit ein zentrales Anliegen um die Gleichstellung voran zu bringen. Angesichts des Verfassungsauftrages und der begrenzten finanziellen und personellen Ressourcen ist dies ein naheliegender und erfolgreicher Ansatz.

Zuständig ist das Frauenbüro für die Gleichstellung in der Kommune „Stadt Göttingen“ und zugleich innerhalb des Betriebes „Stadt Göttingen“.

### **Zu den Schwerpunkten:**

Als roter Faden durchziehen zwei Themenfelder die Arbeit des Frauenbüros in den letzten 25 Jahren: a. „Gleichstellung von Frauen und Männern im Erwerbsleben“ und die Möglichkeit einer guten eigenständigen Existenzsicherung von Frauen und b. Verbesserung der Situation gewaltbetroffener Frauen und Mädchen bis hin zur Prävention von sexueller und häuslicher Gewalt.

Bereits 1990 initiierte die Frauenbeauftragte die Arbeitsgruppe „Institutioneller Umgang mit weiblichen Opfern sexueller Gewalt“, in der Polizei, Staatsanwaltschaft, Frauenprojekte, Beratungsstellen, städtische Behörden zusammenarbeiten sollten - rückblickend ein Vorläufer des aktuellen Arbeitskreises „Häusliche Gewalt“, der von der Polizei koordiniert, ein breites Spektrum vernetzt, um das seit 2002 gültige Gewaltschutzgesetz erfolgreich umzusetzen.

Seit über zehn Jahren macht das Frauenbüro gemeinsam mit dem Göttinger Frauenforum, in dem sich seit 1994 koordiniert vom Frauenbüro 20 Einrichtungen (Parteien, Gewerkschaften, Projekte, Gleichstellungsbeauftragte, Vereine) zusammenschlossen, Aktionen rund um den Internationalen Tag „Nein zu Gewalt gegen Frauen“.

Präventionsprojekte des Mädchenarbeitskreises, eines Netzwerkes von 16 Einrichtungen aus Stadt und Landkreis, wie z.B. die Beratungsstellenrallye werden zunehmend nachgefragt und bundesweit beachtet.

Seit sieben Jahren wird das aus dem Mädchenarbeitskreis entstandene „Girls Kick“ durchgeführt. Das Mädchenfußballturnier mit durchschnittlich 600 Teilnehmerinnen wurde inzwischen um die Schulsportassistentinnenausbildung ergänzt und ist zu einem festen Event geworden, das spätestens durch den DFB-Integrationspreis (2010) auch bundesweit Beachtung findet.

Der sog. Zukunftstag ist jährlich Anlass Wege jenseits der geschlechertypischen Berufswahl und Lebensplanung aufzuzeigen. Dies bezieht sich sowohl auf die praktischen „Einsatzstellen“ als auch übergreifenden Workshop mit den Mädchen, mit den Jungen. Nach wie vor stehen bei jungen Frauen heute – fast wie vor 25 Jahren - Berufe wie Verkäuferin, Friseurin und Arzthelferin ganz oben auf der Hitliste– alles Berufe mit geringen Verdienst- und Entwicklungsmöglichkeiten.

Bei der Gleichstellung im Erwerbsleben konnte das Frauenbüro zwei größere Projekte initiieren: a. Die Koordinierungsstelle „Frauenförderung in der privaten Wirtschaft“, die seit über 20 Jahren zu dem Schwerpunkt Vereinbarkeit von Beruf und Familie mit Bildungsträgern, Berufsrückkehrerinnen/rückkehrern und Betrieben zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie arbeitet. b. Das bedeutend jüngere Modell „Chancen und Wege“, das seit einem guten Jahr mit unterschiedlichen Partnern die Unterstützung Alleinerziehender verbessert.

Verwaltungsintern trat die „Richtlinie zur beruflichen Gleichstellung von Frauen und Männern bei der Stadtverwaltung“ bereits 1991 in Kraft. Inzwischen ist das Niedersächsische Gleichberechtigungsgesetz (1994 und novelliert 2011) die rechtliche Grundlage. Insbesondere die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist inzwischen gut verankert; seit 2006 ist die Verwaltung mit dem Audit „Beruf und Familie“ zertifiziert und konnte dies 2012 sichern.

Betrieblich richtet das Frauenbüro besonderes Augenmerk auf die Führungskräfte und die Reinigungskräfte. Ein Erfolg des Frauenbüros ist es, dass Mentoring für die weibliche Nachwuchsförderung akzeptiert und angewandt wird. Immerhin stieg der Frauenanteil bei den Führungskräften von 8% im Jahr 1989 auf 27% in 2011. Insgesamt liegt der Frauenanteil bei den Beschäftigten über 50%.

In den untersten Entgeltgruppen sind Frauen nahezu zu 100% vertreten. Bei den Reinigungskräften und Küchenhilfen ist häufig kaum eine eigenständige Existenzsicherung gegeben. Hier gilt es die Arbeitsituation zu verbessern. Seit 2011 gibt es im Rahmen des Landesprogramms „älter, bunter, weiblicher“ Informationsangebote, PC-Orientierungskurse für diese Beschäftigtengruppe sowie Stärkung der Hausmeister und Küchenleiter in ihrer Vorgesetztenfunktion.

Frauen sichtbar zu machen, ist für das städtische Frauenbüro seit einem Vierteljahrhundert Alltag. Konkret zeigt sich das bei der Würdigung von Frauen bei der Straßennamensvergabe. Es zeigt sich auch in der Sprache, die außerhalb von Wahlkampfzeiten, Frauen am einfachsten „mitmeint“!

Das Frauenbüro der Stadt will weiter engagiert dafür arbeiten, dass Erfolge gesichert und dicke Bretter weiter gebohrt werden.

Zunächst heißt es feiern – ganz oben im Rathaus wird das Frauenbüro mit rund 200 Netzwerk- und Kooperationspartnerinnen das Jubiläum begehen. Ein Kalender soll nachhaltig danken und Einblicke in die vielfältige Arbeit des vergangenen Vierteljahrhunderts gewähren.

## **Die Besetzung des Frauenbüros**

Frauen-/Gleichstellungsbeauftragte und Leiterin des Frauenbüros:  
Sigrid Häfner 1987 – 1991 und seit 1991 Christine Müller

2. Frauenbeauftragte/ stellvertretende Gleichstellungsbeauftragte:  
Monika Wolff 1988 – 1991 mit einer vollen Stelle, Claudia Leuner-Haverich 1993 - 1995 und Angelika Daamen 1993 -1995 mit jeweils einer halben Stelle, wie anschließend

Ute Ruß. 1996 -2001 und Regina Meyer 1997 – 2007, die 2003 – 2005 von Susanne Stobbe vertreten wurde und seit 2007 Britta Thür

Verwaltungssekretariat:  
Bärbel Helmbrecht ab 1987, Doris Huber ab 2002 und seit 2010 Bärbel Wahl

Viele Praktikantinnen, Auszubildende und Honorarkräfte.



Frauenbüro Stadt Göttingen  
Hiroshimaplatz 1-4  
37083 Göttingen  
Tel.0551/400-3305  
[frauenbuero@goettingen.de](mailto:frauenbuero@goettingen.de)  
[www.frauenbuero.goettingen.de](http://www.frauenbuero.goettingen.de)